

Information der Gleichstellungsbeauftragten



LANDKREIS GERMERSHEIM

Stereotype zu durchbrechen kann gelingen:

Stereotypen bewusst werden

Frauen, das „schwache Geschlecht“. Nur eine Zuordnung von vielen, mit denen Frauen im Alltag konfrontiert werden. Gerade in der Corona-Krise wird jedoch das Gegenteil sichtbar. Doch wie können wir diesen Vorurteilen entgegenwirken?

*Ein Beitrag von Lisa-Marie Trog,
Gleichstellungsbeauftragte im Landkreis Germersheim*

Wir wachsen mit Stereotypen auf und verinnerlichen sie so sehr, dass wir uns nur selten bewusst machen, dass wir uns derer bedienen. Sie kennen die Beispiele ...

- *„Du kannst ihr doch kein blau anziehen! Wenn sie noch so klein ist, weiß man doch gar nicht, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist.“*
- *„Sei nicht so frech, das gehört sich nicht als Mädchen.“*
- *„Jungs heulen nicht.“*

Es hat viel mit Rollenerwartungen und den damit verbundenen Sanktionen bei Nichterfüllung zu tun. Geschlechtsspezifisches Verhalten: „Das Mädchen ist schön brav und der Junge soll sich mal austoben.“ Sicher trifft nicht die Allgemeinheit solche Aussagen, aber der Stereotyp Mann und Frau ist sehr präsent in unseren Köpfen. Das dürfen wir uns immer wieder bewusst machen.



Information der Gleichstellungsbeauftragten



LANDKREIS GERMERSHEIM

Gerade jungen Menschen hilft es, wenn sie dahingehend aufgeklärt werden, dass sie sich füreinander einsetzen sollten. Die ungleichen Chancen fangen tatsächlich mit der Geburt an und enden erst mit dem Tod. „Mathe, das kann ich sowieso nicht“ - eine Aussage, die insbesondere viele junge Mädchen getroffen haben; und immer wieder treffen. Obwohl es zahlreiche Studien gibt, die dieser Aussage deutlich widersprechen. Es sind vielmehr die geschlechtsspezifischen Erwartungen und die Stereotypen, mit denen wir Menschen in Schubladen stecken. Aus denen kommen manche zwar leicht wieder heraus, der größte Teil jedoch verharrt in der unterbewusst vorgewählten Box. Es ist gewiss nicht leicht, Stereotypen aus dem Kopf zu bekommen und etwas zu ändern - aber es funktioniert.

Es fängt bei vermeintlich kleinen Änderungen an, wie zum Beispiel der Sprache. Sie hat eine immense Bedeutung, denn sie sozialisiert und schafft Wirklichkeiten. Mein Appell lautet daher: „Nehmen wir uns doch einfach mal vor, genauer auf unserer Sprache zu achten. Jeder wird sich dabei ertappen eher die männliche Form zu wählen, wie zum Beispiel Kollege, statt Kollegin, obwohl es sich um eine weibliche Kollegin handelt. Sprache sollte nicht männlich sein, sie sollte menschlich sein. Viele solcher vermeintlichen Kleinigkeiten tragen zu mehr Chancengleichheit und Gleichberechtigung bei“. Sicherlich sind viel mehr Frauen im Jahr 2020 berufstätig aber gleichberechtigt geht es in vielen Beziehungen immer noch nicht zu. Meist ist es doch immer noch die Frau, die nun zusätzlich, neben ihrer Rolle der Mutter, der Reinigungskraft, der Seelsorgerin, der Fotografin, der Taxifahrerin, der Freundin, der Lehrerin usw. auch noch die Rolle der Arbeitnehmerin einnimmt.



Information der Gleichstellungsbeauftragten



LANDKREIS GERMERSHEIM

Ein weiterer Unterschied ist, dass Männer sich viel häufiger eine Auszeit gönnen und dies wird gesellschaftlich eher legitimiert, während Frauen schon das Hamsterrad weiter drehen dürfen. Zudem fühlen sich viele Frauen „für alles verantwortlich“. Die Frage stellt sich also immer noch, wie sich diese Rollenverteilung auflösen lässt.

Wenn wir uns andere Länder anschauen, speziell die skandinavischen, dann dürfen wir uns einige Dinge hinsichtlich Gleichberechtigung und Chancengleichheit gerne noch anschauen. Zum Beispiel Norwegen: Es war weltweit das erste Land, das eine Väterquote einführte, durch die ein Teil der Elternzeit und des Elterngeldes den Vätern vorbehalten blieb. Nun ist es so, dass nach der Geburt beide Elternteile Anspruch auf zwei gemeinsame Wochen haben. Danach wird die Elternzeit geteilt: Mutter und Vater erhalten je 15 Wochen. Die restlichen 16 Wochen können sich die Eltern untereinander aufteilen. Somit stehen beide in der Verantwortung und müssen sich abwechseln. Sicherlich ist es nicht für jede Frau und jeden Mann der passende Entwurf aber es ist aus meiner Sicht auf jeden Fall partnerschaftlicher und fortschrittlicher, als manch anderes Modell.

